

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **87 (2007)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

eben: Nordeuropa. Möglicherweise gab es geheime Abkommen der italienischen Regierung mit den ausländischen Arbeitgebervereinigungen, mit dem Ziel, den sozialen und politischen Druck im Innern abzuschwächen und aus stark politisierten Arbeitern, wie sie beispielsweise aus dem Raum Genua und der Emilia-Romagna kamen, eine willige anonyme Masse zu bilden, mit wenig Rechten und einer Unmenge Pflichten, manövrierbar je nach Hochkonjunktur oder Rezession.» Ob diese Darstellung für die damalige Einwanderungswelle vollumfänglich zutrifft, darf im Detail bezweifelt werden. An der Wahrhaftigkeit des Verfassers gibt es indes keinen Zweifel. Für ihn und seinesgleichen trifft der Hinweis auf die starke Politisierung der Gastarbeiter ohne Zweifel zu. Giovannelli war in der linken Colonia Libera Italiana organisiert, die sich ursprünglich scharf von der antikommunistischen Konkurrenz der Christlichen Arbeitnehmervereinigung ACLI abhob. Erst zur Zeit der Überfremdungsinitiativen kamen die Organisationen einander näher, so wie überhaupt der politisierende Arbeiter Giovannelli bei kirchlichen Organisationen, etwa der katholischen Paulus-Akademie in Zürich, nach eigenem Zeugnis stets eine aufgeschlossene Aufnahme fand.

Sergio Giovannelli war – als engagierter linker Gewerkschafter, Funktionär und Publizist im Umfeld der organisierten Interessenvertretung – im Vergleich zur grossen Mehrheit der italienischen Einwanderer wohl ein überdurchschnittlich politisierter Gastarbeiter. Trotzdem und vielleicht sogar deswegen ist seine Autobiographie als zeitgeschichtliches Zeugnis in höchstem Grade aussagekräftig. Wie es Sergio Giovannelli gelingt, etwa am Beispiel seines Stiefvaters und seiner Mutter, das Milieu der norditalienischen Arbeiterschaft um La Spezia einzufangen, erinnert in der Anschaulichkeit der atmosphärisch starken Schilderung dann und wann an Filme von Vittorio de Sica und Luchino Visconti. Das eigene, von seelischen wie auch physischen Verwundungen geprägte Schicksal erfährt – jenseits von Selbstmitleid – eine erschütternde Glaubwürdigkeit. Dann und wann ist auch eine gesunde Portion Selbstironie mit im Spiel, besonders wenn es um das fragile Verhältnis zum anderen Geschlecht geht.

Zeitgeschichtlich wertvoll und erzählerisch vergnüglich sind die mit «Il pane degli altri» überschriebenen Kapitel über die verschiedenen Arbeitsstellen zu lesen, einschliesslich des starken Motivs «Bahnhof», der Charakterisierung patriarchaler Arbeitgeber und matriarchaler Zimmervermieterinnen, der biedereren dörflichen Behördenautorität, der Bemühungen um die deutsche Sprache und des Zerrissenseins zwischen alter und neuer Heimat. Die lebensvollen Stellenporträts als Faktotums im Bären in Gerzensee, als Portier- und Badegehilfen im Bad Lostorf bei Olten, als Buffet- und Küchengehilfen in einem Basler Café, als Monteurs in Bern und schliesslich als Mechanikers bei Wyss in Aarau sind realitätspralle Schilderungen nicht nur sozialer, sondern auch menschlicher Verhältnisse.



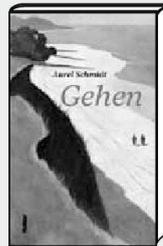
Hansjörg Roth
Barthel und sein Most
 Rotwelsch für Anfänger
 Geb., 152 S., Abb.,
 Fr. 36.– / Euro 23.90
 ISBN 978-3-7193-1462-0

Der bekannte Sprachforscher und Herausgeber des grossen «Jüdischen Wörterbuchs» zeigt in seinem neuen Buch, was es mit der Geheimsprache der Diebe, Bettler, Gauner und Vaganten vom Mittelalter bis heute auf sich hat.



Heinz Stefan Herzka
Unterwegs im Zwischen
 Eine Autobiographie
 Geb., 468 S., Abb.,
 Fr. 48.– / Euro 31.90
 ISBN 978-3-7193-1442-2

Die Autobiographie eines Pioniers der modernen Psychiatrie ist auch eine jüdische Familiensaga, ein Zeitgemälde und ein farbiges Kapitel aus der Schweizer Geschichte der letzten 50 Jahre.



Aurel Schmidt
Gehen
 Der glücklichste Mensch auf Erden
 Geb., 306 S., 12 Abb.,
 Fr. 48.– / Euro 31.90
 ISBN 978-3-7193-1446-0

Aurel Schmidt schreibt als Kulturhistoriker die erste philosophische Geschichte des Gehens, stellt berühmte Geher vor und erklärt den Geher/Wanderer/Spaziergänger zum glücklichsten Menschen auf Erden.



William Wolfensberger
Eingeklemmt zwischen Unmöglichkeit und Sehnsucht
 Ein Lesebuch
 Geb., 304S., ill.,
 Fr. 48.– / Euro 31.90
 ISBN 978-3-7193-1440-8

Das Lesebuch versammelt neben den schönsten Erzählungen und Gedichten Wolfensbergers auch eine Reihe von berühmten Briefdokumenten. Mit einem Lebensbild des Autors von Rudolf Probst.

Erhältlich in jeder Buchhandlung

VERLAG
 HUBER
 FRAUENFELD **Huber**